

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	11
<b>EINLEITUNG</b> .....	<b>13</b>
1. Fragestellung und thematische Schwerpunkte.....	14
2. Beispielauswahl, Quellenlage und methodisches Vorgehen .....	15
3. Thematische Einführung mit Forschungsstand .....	18
3.1 Beurkundung und Beurkundungsinstanzen .....	19
3.1.1 Rahmenbedingungen der Entwicklung der öffentlichen Beurkundung .....	19
3.1.1.1 Entwicklung der privaten und öffentlichen Beurkundung im Hochmittelalter.....	19
3.1.1.2 Siegelwert und öffentliche Urkunde.....	20
3.1.1.3 Einordnung und Benennung der spätmittelalterlichen Siegelurkunden.....	22
3.1.1.4 Beurkundung im Rahmen der freiwilligen Gerichtsbarkeit.....	24
3.1.1.5 Beurkundungsinstanzen.....	26
3.1.2 Verbreitung und Zunahme der Schriftlichkeit.....	28
3.1.3 Urkundensprache.....	29
3.1.4 Städtische Beurkundung.....	30
3.1.5 Geistliches Gericht .....	35
3.1.6 Rezeption des kanonischen Rechts.....	39
3.1.7 Öffentliches Notariat .....	41
3.1.8 Notariatsinstrument und Siegelurkunde .....	45
3.2 Personen .....	46
3.2.1 Personengeschichte.....	46
3.2.2 Stadtschreiber .....	48
3.3 Topografie .....	50
<b>TEIL I: STADT UND GEISTLICHES GERICHT ALS BEURKUNDUNGSINSTAN- ZEN IN STRÄßBURG</b> .....	<b>53</b>
Einführung: Quellenlage und Forschungsüberblick.....	53
<b>Teil A: Die chronologische Entwicklung in Straßburg</b> .....	<b>58</b>
1. Ausgangslage und Vorbedingungen im 12. Jahrhundert.....	58
1.1 Das geistliche Gericht auf Synoden und Versammlungen .....	58

1.2	Ministeriale und Bürger in Urkunden.....	61
1.3	Rechtliches Handeln an Rechtsorten.....	66
2.	Die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts: Geistlicher Richter und Stadtrat treten in Erscheinung .....	68
2.1	Geistliches Gericht: Der Bischof lässt sich vertreten und die geistlichen Zeugen werden weniger, dafür aber gebildeter.....	68
2.2	Die Stadt tritt durch Rat, Siegel und eigene Urkunden hervor .....	72
2.2.1	Bürgerliche Beteiligung an der Beurkundung: Rat und Rechtserfahrene werden erkennbar.....	72
2.2.2	Das erste Stadtsiegel: Von der Mitbesiegelung zum eigenständigen Siegeln und Ausstellen von Urkunden.....	74
2.2.3	Der Rat als am Rechtsgeschäft unbeteiligte Beurkundungsinstanz.....	76
2.2.4	Urkunden einzelner Stadtbewohner.....	78
2.2.5	Das Formular der Ratsurkunden.....	79
2.3	Die Bürger erobern die alten Rechtsorte, das geistliche Gericht schafft sich neue Rechtsorte .....	81
3.	Beurkundung in der zweiten Hälfte des 13. und am Anfang des 14. Jahrhunderts: Aufschwung und erster Konflikt .....	84
3.1	Der Hofrichter etabliert sich und sein festes Urkundenformular.....	84
3.1.1	Weiterentwicklung der geistlichen Gerichte: Vom Archidiakon zum Vertreter und vom bischöflichen Offizial zum Hofrichter.....	84
3.1.2	Berührungspunkte des bischöflichen Gerichts mit Domkapitel und städtischem Gericht .....	86
3.1.3	Die Beurkundung durch das bischöfliche Hofgericht nimmt zu .....	87
3.1.4	„Coram-nobis-Briefe“ – ein festes Urkundenformular setzt sich durch.....	91
3.2	Die Stadt im ersten Konflikt um die Beurkundung und der Übergang zur Volksprache.....	93
3.2.1	Der Sieg über den Bischof sichert die städtischen Freiheiten.....	93
3.2.2	Der Streit mit den Dominikanern um die Schenkungsurkunden .....	95
3.2.3	Die Bürger stellen einzeln und in Gemeinschaft Urkunden aus .....	99
3.2.4	Die deutsche städtische Urkunde mit festem Formular .....	102
3.3	Der Bischofspalast als Rathaus, eine Münzerstube und kirchliche Rechtsorte – Veränderungen in der Topografie?.....	108
4.	Große Veränderungen in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts .....	113
4.1	Das geistliche Gericht: eingeschränkte Gerichtsbarkeit und ausgedehnte Beurkundung.....	113
4.1.1	Die Beziehungen zwischen geistlicher und weltlicher Gerichtsbarkeit.....	113
4.1.2	Der große Durchbruch des geistlichen Gerichts als Beurkundungsinstanz.....	115
4.1.3	Der Zugriff des Domkapitels: die „Affäre Conrad von Kinkel“ .....	117
4.1.4	Studierte Rechtsgelehrte aus Bologna in Straßburg.....	119

4.2	Die Stadt: Innere Konflikte und das Verschwinden der städtischen Beurkundung .....	122
4.2.1	Die Rolle des Schultheißen.....	122
4.2.2	Das Stadtrecht von 1322: Den Rat nicht mit öffentlichen Notaren wegen Urkunden stören! .....	126
4.2.3	Die Auswirkungen der Ratsveränderung von 1332 auf die Beurkundung .....	128
4.3	Topografische Veränderungen: Der städtische öffentliche Raum gestaltet sich .....	129
4.3.1	Bischofspalast: Kontrolle durch räumliche Nähe .....	129
4.3.2	Ein weiterer Rechtsort wird fassbar: <i>uf den greten</i> .....	130
4.3.3	Die räumliche Emanzipation der Stadt .....	131
4.3.4	Neues Schwörbriefzeremoniell beim alten Versammlungsplatz .....	141
5.	Städtischer Aufschwung in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts.....	143
5.1	Der städtische Zugriff auf das geistliche Gericht .....	143
5.1.1	Die Einkünfte des geistlichen Gerichts gehen an die Stadt .....	143
5.1.2	Kompetenzausweitungen des Stadtrats auf Kosten der geistlichen Gerichts- barkeit .....	144
5.1.3	Spezialisiertes Personal wird greifbar .....	150
5.1.4	Zusammenlegung der Archidiakonatsgerichte .....	154
5.2.	Werden städtische alternative Beurkundungsinstanzen erkennbar?.....	155
5.2.1	Neue städtische Institutionen.....	155
5.2.2	Der <i>liber contractum</i> des Frauenhauses .....	158
5.3	Topografie: Geistliche Ballung und städtische Ausweitung.....	164
5.3.1	Fronhof und Schreibstubengasse als Zentrum der geistlichen Gerichte.....	164
5.3.2	Umstrittenes Rechtliches und Weltliches in und vor dem Münster.....	165
5.3.3	Spezialisierung der städtischen Gebäude.....	169
6.	Ausblick ins 15. und 16. Jahrhundert .....	172
6.1	Spannungen zwischen Stadt und geistlichem Gericht am Ausgang des Mittelalters.....	172
6.1.1	Verfall des geistlichen Gerichts und Reformversuche .....	172
6.1.2	Beurkundung und Streitigkeiten um die gerichtlichen Kompetenzen .....	174
6.1.3	Auswirkungen der Reformation und Weiterentwicklung im 16. Jahrhundert .....	178
6.2	Städtische Präsenz im öffentlichen Raum und im Münster.....	180
6.2.1	Topografisches Zeichen der vollentwickelten Verwaltung: das städtische Kanzleigebäude .....	180
6.2.2	Erfassung des städtischen Raumes: Ratsprozessionen .....	181
6.2.3	Bürgerliche Nutzung des Münsters: die Kathedrale als Stadtkirche .....	182

Teil B: Thematische Ausführungen und Ergebnisse zu Straßburg.....	185
1. Personen des Straßburger Rechtslebens .....	185
1.1 Beteiligte am Rechtsgeschäft und „Rechtserfahrene“ .....	185
1.2 Studierte Rechtsgelehrte der Universität .....	187
1.3 Schreiber, Notare und öffentliche Notare .....	193
1.3.1 Bischöfliche und gerichtliche Schreiber und Notare des 13. Jahrhunderts.....	193
1.3.2 Notare am geistlichen Gericht, geschworene Notare und öffentliche Notare .....	195
1.3.3 Stand und Herkunft der Notare.....	198
1.3.4 Interessante Einzelbeispiele: Magister Heinrich von Haslach, Rudolf von Reinach und Werner Spatzinger .....	200
1.3.5 Notariatsinstrumente und notarielle Siegelurkunden.....	205
1.3.6 Notare vor Ort.....	207
1.4 Die Schreiber der Stadt Straßburg .....	208
1.5 Die Chronisten der Stadt Straßburg.....	218
2. Beurkundung und Topografie.....	223
2.1 Zusammengefasste Entwicklungslinie der Beurkundung.....	223
2.2 Der Zusammenhang zwischen Machtverhältnissen, Topografie und Beurkundung.....	224
 TEIL II: RECHTSALLTAG UND BEURKUNDUNG IN SPEYER .....	 227
Einführung: Quellenlage und Forschungsüberblick.....	227
 Teil A: Die chronologische Entwicklung in Speyer .....	 233
1. Anfänge im 12. und 13. Jahrhundert.....	233
1.1 Bürgerschaft und Stadtrat formieren sich .....	233
1.2 Bezeugen, Beraten, Besiegeln –Aktivität und Herkunft der Bürger.....	235
1.3 Ausstellen und Siegeln – Städtische Beurkundung bis in die 1280er Jahre.....	241
1.4 Die Anfänge des geistlichen Gerichts.....	247
1.5 Erfahrung und Impulse - die Prominenz des Speyerer Rechtslebens im 13. Jahrhundert .....	254
2. Wichtige Akteure und prägende Szenen: Die Rolle des Schultheißen und die Veränderungen von 1289.....	261
2.1 Schultheiß und städtische Beurkundung: Vom Gastauftritt zur tragenden Rolle.....	261
2.2 Speyer im Jahr 1289: Ratsoligarchie unter Dach und Fach.....	270

2.3	Emanzipation vom Bischof und weitere Ratsentwicklung .....	277
3.	Die Beurkundung der freiwilligen Gerichtsbarkeit bis 1330 .....	283
3.1	Zeitliche und inhaltliche Entwicklung: Wer beurkundete wann was? .....	283
3.2	Die Fonds der Überlieferung: Wo kommen die Urkunden her? .....	295
3.3	Äußere und innere Form: Welche Formeln in welchen Urkunden? .....	308
4.	Die Auswirkung der politischen Verhältnisse auf die Beurkundung .....	319
4.1	Gemeinsame Urkunden spiegeln die Veränderungen der Jahre 1320 bis 1330 .....	319
4.2	Offener Ausblick in das weitere 14. Jahrhundert .....	331
Teil B: Thematische Ausführungen und Ergebnisse zu Speyer .....		340
1.	Topografie der Rechtsorte in Speyer .....	340
1.1	Bischofspalast, Dom und Kreuzgang: Beurkundung und geistliches Gericht im Dombezirk .....	340
1.1.1	Im Palast des Bischofs .....	340
1.1.2	Rechtsangelegenheiten im Dom .....	341
1.1.3	Geistliches Gericht und Beurkundung im Domkreuzgang .....	343
1.2	Bürgerliche Öffentlichkeit: Rathaus, Bürgerkirche und städtischer Versammlungsort .....	347
1.2.1	Rathaus, Retscher, Privat- und Gerichtshäuser .....	347
1.2.2	Kontakt zwischen weltlichen und geistlichen Einwohnern: Der Freithof als Versammlungsplatz .....	354
1.2.3	Der <i>hove hier zu(o) Spire</i> und die Georgskirche .....	356
1.2.4	Schwörritual bei der Laurentiuskapelle .....	360
1.2.5	Zur Topografie des städtischen Zentrums mit Bürgerkirche, Laurentius- kapelle und Versammlungsplatz .....	368
1.2.6	<i>Mit geluter glocken</i> : Gebrauch und Funktionen der städtischen Glocke .....	371
1.3	Bettelorden und Stiftskirchen: Öffentlichkeit und Ausweichort .....	373
1.3.1	Kirchen als Raum der Öffentlichkeit .....	373
1.3.2	Stiftskirchen als besondere Rechtsorte .....	375
2.	Der Zusammenhang zwischen Verfassung, Beurkundung und Topografie in Speyer .....	378

TEIL III: KURZER AUSBLICK AUF WORMS ALS VERGLEICHBSBEISPIEL....	380
1. Verfassung und Topografie .....	381
1.1 Zusammenhang zwischen Dombau und Stadtgemeinde.....	381
1.2 Dombezirk oder Rathaus – Streit um die städtische Verankerung im öffentlichen Raum .....	383
2. Beurkundung der freiwilligen und niederen Gerichtsbarkeit.....	389
3. Der Zusammenhang zwischen Beurkundung, Topografie und Verfassung in Worms .....	395
ERGEBNISSE UND ZUSAMMENSCHAU.....	397
1. Ergebnisse zur Beurkundung.....	397
2. Ergebnisse zu den Personen.....	399
3. Ergebnisse zur Topografie.....	400
4. Der Zusammenhang zwischen Verfassung, Beurkundung und Topografie von Stadtherrschaft .....	403
Abbildungen.....	411
Abbildungsnachweis .....	418
Anhang: Notare in Straßburg .....	419
Abkürzungsverzeichnis.....	427
Quellen- und Literaturverzeichnis.....	430
Personenregister .....	465
Ortsregister.....	475